



Konferenz „Perspektive Flächenkreislaufwirtschaft“ – Ergebnisse des ExWoSt-Forschungsfeldes „Fläche im Kreis“ in Berlin vorgestellt

Flächen möglichst dauerhaft in Nutzung zu halten, lautet die Devise der Flächenkreislaufwirtschaft. Wie das in der Praxis erreicht und umgesetzt werden kann, haben fünf Planspielregionen in den letzten zwei Jahren erprobt. Mehr als 50 bestehende und neue Instrumente wurden bewertet und Empfehlungen an die Politik erarbeitet.

Auf der Konferenz „Perspektive Flächenkreislaufwirtschaft“ stellten BMVBS und BBR gemeinsam mit der Forschungsgruppe und Akteuren aus den Planspielregionen am 17.11.2006 Ergebnisse des ExWoSt-Forschungsfeldes „Fläche im Kreis – Kreislaufwirtschaft in der städtischen/stadtregionalen Flächennutzung“ im BMVBS Berlin vor.

In seinem Einführungsvortrag wies Staatssekretär **Dr. Engelbert Lütke Daldrup** darauf hin, dass „*der Flächenverbrauch bei der Entwicklung unserer Städte eingedämmt werden muss. Daher soll die Innenentwicklung von Städten und Gemeinden künftig ein stärkeres Gewicht erhalten. Nach den Zielen der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie soll der Flächenverbrauch von derzeit etwa 115 ha pro Tag auf 30 ha im Jahre 2020 verringert werden. (...) Auch die wirtschaftliche und demografische Entwicklung erfordern ein Umdenken in der Flächenhaushaltspolitik. Moderne Stadtentwicklungspolitik kann daher nicht in einem 'weiter so' verharren.*“



BMVBS-Sts Dr. Engelbert Lütke Daldrup

Im Zentrum seines Vortrags „Stadtentwicklung durch Flächenkreislaufwirtschaft“ standen die Weiterentwicklung der Initiativen der Bundesregierung zur Flächenhaushaltspolitik, der Ausbau der Städtebauförderung, die aktuelle BauGB-Novelle zur Förde-

rung der Innenentwicklung, die Ressortforschung und die Flächenkreislaufwirtschaft als eine Investition in die Zukunft.

Dabei ist „die Reduzierung des Flächenverbrauchs (...) in erster Linie Aufgabe der Länder und Gemeinden. Das Bundesbauministerium unterstützt sie jedoch durch die Gesetzgebung im Baugesetzbuch, etwa zur Erleichterung von Planungsvorhaben für die Innenentwicklung der Städte (Bundestagsbeschluss am 9. November 2006), mit Programmen der Städtebauförderung und mit Forschungsprogrammen“, betonte **Lütke Daldrup**.

Dass der demographische und wirtschaftsstrukturelle Wandel einen Strategiewechsel von der Siedlungsexpansion hin zur Bestandserneuerung erfordert, wurde anschließend im **Videofilm „Perspektive Flächenkreislaufwirtschaft“** plastisch dargestellt. Zahlreiche Interviews und Beispiele aus den Planspielregionen zeigen Aktivitäten und Maßnahmen, mit denen schon jetzt eine Flächenkreislaufwirtschaft angegangen wird.

Nach einer Einführung in das Forschungskonzept von Dr. F. Dosch und Dr. P. Jakubowski stellten Forschungsnehmer und Planspielregionen in einem interviewartigen Diskurs unter Moderation von Dr. U. Ferber (Stadt+Entwicklung) und T. Preuss (difu) vor, wie der **Einstieg in die Flächenkreislaufwirtschaft** gelingen kann. In sieben ausgewählten Aktionsfeldern (Ziele, Informationen, Flächenmanagement, Steuerung der Flächenausweisung, Rolle der öffentlichen Hand, Neue Instrumente, künftige stadtregionale Aktivitäten) bekräftigten die Regionsvertreter beispielhaft, welche Maßnahmen in Ihrer Stadtregion umgesetzt wurden und künftig werden und wie Hemmnisse ausgeräumt und Chancen genutzt werden.

Deutlich wurde, dass es diverse Initiativen in den Regionen u. a. zur Potenzialerhebung



Prof. Söfker, Dr. Stemmler (BMVBS);
Dr. Jakubowski, Dr. Dosch (BBR);
T. Preuß, Dr. Bunzel (difu), Dr. Ferber (Leipzig)

und zum Flächenmanagement gibt, jedoch die Ausarbeitung von Zielen, (innerkommunal) transparente Information sowie eine bessere Einbindung der Kommunalpolitik erforderlich sind. Wege zu einer höheren Steuerungskraft der Regionalplanung bei der Zuwachsbegrenzung wurden diskutiert. Für eine echte Trendwende fordern die Regionen neue, marktwirtschaftliche Instrumente. Beispielhaft wurden Kosten-Nutzen-Betrachtungen, Fonds zur Mobilisierung von kleinteiligen Brachflächen und ein regionaler Interessen- und Finanzausgleich angesprochen.



Vertreter der Planspielregionen:

R. Schulze Dieckhoff, (Stuttgart), M. Vetter (Nordthüringen), Dr. H. Schmitt (für Rheinhessen-Nahe), M. Kuhmann (Mölln), M. Linne (Duisburg)

Die **instrumentellen Konsequenzen** aus den Planspielen stellten Dr. A. Bunzel und T. Preuß vom Difu vor. Dazu zählen eine bindende überörtliche Planung, teilräumliche Entwicklungskonzepte für die (Re-)Aktivierung von Potenzialflächen, verbesserte informatorische Instrumente (Kosten-Nutzen-Betrachtung, Basisinformationen über Flächenpotenziale, Bodenpolitischer Grundsatzbeschluss), der Stadtumbau sowie Finanzierungskonzepte zur Renaturierung und für Zwischennutzungen. Derzeit liegen Defizite aber weiterhin im interkommunalen Interessenausgleich, in fehlenden Anreizen für Flächeneigentümer und -nutzer, in unzureichender Information und Bewusstheit sowie in der Finanzschwäche vieler Kommunen.

Anreize für Kommunen und Private müssen geschaffen werden, u.a. neue Finanzierungsmöglichkeiten zur Innenentwicklung, Fonds für die Mobilisierung von B- und C-Flächen, eine Reform des kommunalen Finanzausgleichs (Zweckzuweisungen), zinsbegünstigte Kredite für die Bestandsentwicklung, Kosten-Nutzen-Betrachtungen und eine Baulandausweisungsumlage.

Bei der Flächenkreislaufwirtschaft nimmt die öffentliche Hand die Schlüsselrolle ein. Ein Zusammenwirken sowohl auf den Ebenen Bund, Länder und Gemeinden bzw. Regionen sowie eine aktive Beteiligung von Wirtschaft, Privathaushalten und gesellschaftlichen Akteursgruppen ist erforderlich.

Dabei wird ein Wechsel von punktuell ansetzenden Initiativen und Programmen hin zu einer umfassenden Handlungsstrategie angestrebt. Der Bund dient dabei, unabhängig von seiner konkreten Gesetzgebungskompetenz, als Anstoßgeber und Vorbild.

Im ersten Nachmittagsblock kommentierten vier Beiträge die Ergebnisse des Forschungsfeldes durch den **Blick von außen**: Flächenkreislaufwirtschaft – geht das? P. Wesseler reflektierte 16 vorgegebene Thesen zur Flächenkreislaufwirtschaft aus kommunaler Sicht am Beispiel der Stadt Chemnitz, und D. Geissler mittels zahlreicher Initiativen zum Flächenrecycling in Thüringen. Dr. R. Scheffler von Aengevelt Immobilien erörterte aus Sicht der Immobilienwirtschaft u. a. die begrenzte Marktwirkung von Instrumenten der Angebotssteuerung. Prof. Dr. W. Spannowsky (TU Kaiserslautern) reflektierte das Instrumentarium aus rechtlicher Perspektive anhand von Handlungsstrategien, speziell für die Flächenmobilisierung und Renaturierung. Aufgrund des Verhältnismäßigkeitsprinzips wies er auch auf die Grenzen der ökonomischen Steuerung des Flächenverbrauchs hin. Er plädierte u.a. für den Aufbau eines auf die Regionalplanung gestützten flächensteuernden Regionalmanagements, für die Verknüpfung von Regional- und Kommunalentwicklung, die Umsteuerung der Finanzausgleichssysteme, und für Kosten-Nutzen-Analysen.

In der anschließenden **Podiumsdiskussion** „Flächenkreislaufwirtschaft im Spannungsfeld der Interessen“ spitzte der Moderator Dr. G. Bachmann, Geschäftsführer des Rates für nachhaltige Entwicklung, Schlüsselfragen zur Strategie Flächenkreislaufwirtschaft zu. Präzise antworteten die Podiumsteilnehmer auf Kernfragen zu Strategie und Ergebnissen des Forschungsfeldes. In der Diskussion wurde u. a. eine verstärkte Beteiligung der Immobilienwirtschaft eingefordert. Auch wenn manche Fragen offen blieben, der Einstieg in die Strategie Flächenkreislaufwirtschaft ist erreicht.

MinDirig Prof. W. Söfker unterstrich die Signalwirkung des Forschungsfeldes. In seinem Ausblick regte er u. a. einen verstärkten Bund-Länder-Dialog an. Er wies auf die zahlreichen laufenden und kommenden Veröffentlichungen hin, u. a. die Sonderveröffentlichungsreihe „Perspektive Flächenkreislaufwirtschaft“.

Weitere Informationen siehe unter
www.exwost.de sowie
www.flaeche-im-kreis.de



Neu:
Sonderveröffentlichungsreihe „Perspektive Flächenkreislaufwirtschaft“ –
Band 1: Theoretische Grundlagen und Planspielkonzeption, Nov. 2006
Bestellung über:
verlag@difu.de

Kontakt:

Dr. Fabian Dosch
Dr. Peter Jakobowski
Eckhard Bergmann
Referat I 5 „Verkehr und Umwelt“

Tel.: 0228 99 – 401 23 07
0228 99 – 401 22 43
0228 99 – 401 23 40

Fax: 0228 99 – 401 22 60

E-Mail:
fabian.dosch
@bbr.bund.de
peter.jakubowski
@bbr.bund.de
eckhard.bergmann
@bbr.bund.de